Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Sonnabend, den 1. Juni 1935

Nr. 149 Jahrgang 13 Ausgabe AB

Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. Schlesien 8 Seiten 25 Gr.

Lodzer



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109 Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508 Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Geteilte Fronten in Frankreich.

Ein Kabinett Buisson der „nationalen Einigung" ohne Beteiligung der Sozialisten und Kommunisten.

Paris, 31. Mai. Kammerpräsident Buisson hat sich im Laufe des Abends ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik über den Stand seiner Verhandlungen zur Lösung der Regierungskrise zu unterrichten. Buisson hat nach der Zusage der Radikalsozialisten, an der Regierung teilzunehmen, dem Präsidenten der Republik seine endgültige Zusage überbracht.

Buisson kündigte nach seiner Besprechung mit dem Präsidenten Lebrun an, daß er sein Kabinett noch im Laufe der Nacht bilden werde. Er habe mit Ausnahme der Kommunisten und der Sozialisten die Unterstützung sämtlicher übriger Gruppen.

Die Sozialisten haben einstimmig beschlossen, ihre Mitarbeit an einem Kabinett der „breiten Union" zu verweigern.

Der Beschluß der radikalsozialistischen Gruppe ist mit allen gegen 12 Stimmen bei zwei Enthaltungen gefaßt worden. Die Gruppe hat sich mit den von Bouisson geforderten Vollmachten einverstanden erklärt. Ueber die Unterredung, die die radikalsozialistische Abordnung mit Kammerpräsidenten hatte, wird bekannt, Buisson habe versichert, daß er seine Vollmachten allein zur Verteidigung des Franken, Sanierung der Finanzen und Erneuerung der Wirtschaft gebrauchen werde. Auf keinen Fall werde er sie für politische Zwecke benutzen, wie Wahl- oder Staatsreform. Er verpflichtete sich, die parlamentarischen Vorrechte unangetastet zu lassen.

Was die Verteilung der Portefeuilles anlange, habe Buisson darum gebeten, ihm Vertrauen zu schenken. Er werde die wichtigsten Posten mit linksstehenden Persönlichkeiten besetzen. Herriot werde ihm dabei helfen.

Gleichzeitig teilte Buisson mit, daß er verschiedene Mitglieder der bisherigen Regierung einbehalten wolle, wie Laval, Mandel, Rollin, Rox. Außerdem werde er Caillaux als Staatsminister ins Kabinett berufen, desgleichen Marschall Petain, dem, wie gerüchtweise in den Wandelgängen des Senats verlautet, die allgemeine Organisation der Landesverteidigung übertragen werden soll.

Paris, 1. Juni. Um 0.30 Uhr dauerten die Verhandlungen des Ministerpräsidenten zwar noch an, aber es war bereits eine erste Ministerliste in Umlauf, an der vielleicht Aenderungen vorgenommen werden.

Die Hintergründe der Frankenspekulation

Schriftstücke beschlagnahmt.

Paris, 31. Mai. Die gerichtlichen und polizeilichen Nachforschungen nach den Hintergründen der Frankenspekulation haben im Laufe des heutigen Nachmittags zur Beschlagnahmung von Schriftstücken bei einem Russen und in einem Finanzindustrieunternehmen geführt.

Streik in den Pariser Staatsdruckereien.

Paris, 31. Mai. Die Setzer der Staatsdruckereien sind wegen Lohnkürzung in den Streik getreten.

Amerika vor einer nationalen Krise.

Scharfe Rede Roosevelts zur Entscheidung des Bundesgerichts in Sachen des NJRA-Gesetzes.

Washington, 31. Mai. In eindringlicher Rede legte Präsident Roosevelt in einer Pressekonferenz am Freitag die ernste Lage dar, die die Entscheidung des Obersten Bundesgerichts am Montag, durch welche das von der Regierung herausgegebene NJRA-Gesetz für ververfassungswidrig erklärt wurde, geschaffen hat. Unwichtig, weil leicht zu berichtigen, so führte der Präsident aus, sei der erste Einwand des Gerichts, daß der Kongreß gesetzgeberische Befugnisse an das Weiße Haus abgetreten habe, denn eine genauere vom Kongreß beschlossene Auslegung und Umgrenzung der Ziele, die die Privatwirtschaft befolgen müsse, würde diesen Einwand beseitigen. Dagegen sei der zweite Einwand einfach unüberbrückbar und stelle das Land vor eine nationale Krise. Das Bundesgericht spreche der Regierung und dem Parlament das Recht ab, die nationale Wirtschaft zu regeln, indem es den Begriff des zwischenstaatlichen Handels, der allein unter die Bundeskontrolle komme, ganz eng begrenze. Diese Entscheidung bringe Amerika in die primitiven Zeiten von Pferd und Wagen zurück, als die 13 Kolonien einen Bund gründeten und die äußere Einheit herstellten, aber eifersüchtig darauf bedacht waren, daß kein Staat in die Oberhoheit des anderen eingreife. **Jetzt verlange das Bundesgericht, daß Amerika nur ein loses Gebilde von 48 vollkommen selbständigen Einzelstaaten sein solle.** Amerika sei das einzige Land der Welt, wo es den verfassungsmäßig bestellten Organen des Volkes, nämlich der Regierung und dem Parlament, versagt sei, zu bestimmen, welche Gesetze im Lande gelten sollen. Das amerikanische Volke werde sich im Laufe der nächsten Jahre klar werden müssen, ob es einen derartigen Zustand für richtig oder falsch halte. **Augenblicklich seien alle Errungenschaften sozialer und wirtschaftlicher Natur über Bord geworfen und das Volk müßte verstehen, daß dem Chaos Tor und Tür geöffnet sei.**

Präsident Roosevelt deutete weiter an, daß ihm eine **Verfassungsänderung als einziger Ausweg** aus dem Durcheinander erscheine, wenn er es auch ablehne, dies als seinen Vorschlag zu bezeichnen. Nur in Amerika, so betonte er noch einmal, könne der Oberste Gerichtshof selbstherrlich über nationale Fragen entscheiden.

Wie der Präsident mitteilte, sind neben dem NJRA-System vom Bundesgericht außer Kraft gesetzt oder in eine zweifelhafte Lage gebracht worden: die Bundeskontrolle des Alkohols, die Regulierung der Börsen, die Maßnahmen gegen Aktienschwindel und die Ordnung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Der Präsident führte dann an, was jetzt folgen werde: Ausnutzung der Kinderarbeit, Hungerlöhne, unlauterer Wettbewerb, katastrophales Sinken der Preise für Weizen, Baumwolle und andere Bodenerzeugnisse, Absterben der kleinen Geschäftsleute, die gegen die Kettenläden nicht mehr konkurrieren könnten. Dies sei, so erklärte Roosevelt, keine Parteifrage mehr, sondern ein tiefernstes nationales Problem.

Da Verfassungsänderungen hier sehr lange Zeit brauchen, dürfte der von dem amerikanischen Präsidenten in seiner Rede erörterte Fragenkomplex der Hauptpunkt der nächstjährigen Wahlkampagne werden.

Italien mobilisiert weiter.

Rom, 31. Mai. Eine amtliche Mitteilung des italienischen Staatssekretariats für Presse und Propaganda gibt die Mobilmachung von 3 Divisionen des Landheeres und 2 Divisionen der faschistischen Schwarzhemden-Miliz für Ostafrika bekannt.

Auch in der Marine sind Sondermaßnahmen ergriffen worden. Viele Marineoffiziere und Spezialisten haben Gestellungsbefehle erhalten. Für die im Roten Meer konzentrierten Kriegsschiffe ist ein Oberbefehlshaber ernannt worden.

Die Schweiz im Umbruch.

Der Kampf um die Kriseninitiative.

Seit der Kapitalismus auch die Schweiz beherrscht, ist es mit der löblichen Demokratie nicht sonderlich gut bestellt, sie ist mehr Exportartikel und Vorbild, aber im innersten Wesen reaktionär und sozialpolitisch feindlich eingestellt. Der Kampf um den Fortschritt auf allen Gebieten war der Sozialdemokratie nie erspart und mit dem Zunehmen faschistischer Strömungen im Ausland setzte auch hier der Kampf der Fronten gegen die Demokratie oder deren Reste ein. Besonders unter dem Eindruck der deutschen und österreichischen Ereignisse gewann die Reaktion Oberwasser, die Nazis entfalten unter reichsdeutschem Schutz eine Agitation ,die schließlich in der Affäre Jacob ihren letzten Ausdruck fand. Der Menschenraub aus der Schweiz nach Deutschland hat zwar eine Abwehr gezeitigt, die wirklich noch einmal demokratische Tradition aus bester Vergangenheit erwachen ließ, aber umsomehr zeigt es sich innerpolitisch, daß man auch in der Schweiz die Zeitgeschichte nach rückwärts revidieren möchte.

Zu jenen Ländern, die fast schuldenfrei waren, zählte die Schweiz, ihr Export war weltberühmt und der Touristenstrom brachte Reichtum ins Land. Ein glückliches Volk, bis auch hier die Weltwirtschaftskrise einsetzte, zwar verspätet, aber mit umso größerer Schärfe. Der Export geht zurück, die Arbeitslosigkeit nimmt beängstigende Formen an. Bei etwa 4 Millionen Einwohnern fordert die Arbeitslosigkeit etwa 72 Millionen Schweizer Franken an Unterstützungen und sonstigen Ausgaben. Bei den Bundesbahnen wächst das Defizit, welches bereits 3 Milliarden aus den letzten Jahren überschritten hat. Katastrophal sind die Verhältnisse in der Hotelindustrie, wo gegen zwei Milliarden Franken investiert sind, und das Schlimmste ist, daß keine Aussicht besteht, daß sich die Verhältnisse in absehbarer Zeit bessern. Das Schweizer Bürgertum greift zu den gleichen Mitteln, die man Wirtschaftssanierung nennt, und will die Gehälter der Staatsbeamten kürzen, die Löhne abbauen, die Sozialpolitik einstellen und die Lasten auf die Schultern der breiten Massen, der Arbeiter und Bauern, abwälzen. Dafür aber werden immer neue Kredite gefordert für Militärzwecke, weil die Gefahr einer Invasion besteht, wobei die schweizerischen Militärs aus ihrer faschistischen Einstellung keinen Hehl machen.

Ein solcher Zustand muß soziale Spannungen auslösen, gegen die das Bürgertum und seine Politik vollkommen versagen müssen. Die Gefahr liegt nahe, daß der schweizerische Frank abgewertet werden muß, aber weniger deshalb, weil keine genügende Golddeckung vorhanden ist, sondern dadurch, weil mehr als eine Milliarde Guthaben in Deutschland eingefroren sind, die zwar als Vermögensobjekte zubuche stehen, in Wirklichkeit aber längst keinen Wert mehr besitzen. Abgesehen davon, daß Deutschland nicht einmal die Zinsen zahlt, rechnet man hier früher oder später mit einer Inflation der Mark. Je höher die Wellen der Not schlagen, umso gefährlicher wird die frontistische Agitation und besonders der Kampf um die Reste bzw. gegen die Reste der Demokratie, die heute nur noch einen Verteidiger hat, das ist die Arbeiterschaft, die in den Gewerkschaften und der Sozialdemokratie vereinigt ist. Die Kommunisten setzen auch hier ihre Taktik gegen die Sozialdemokratie, mit wenigen Ausnahmen, fort, aber innerhalb der Jungbauern entsteht eine Strömung, die zur Sozialdemokratie und ihrer Planwirtschaft neigt.

Um diesen Verhältnissen eine Wendung zu geben, haben die Sozialdemokratische Partei, die Gewerkschaften und ein Teil des radikalen Bürgertums einen Plan ausgearbeitet, der sich kurz die „Kriseninitiative" nennt und eine Planwirtschaft ausbauen will, die durch öffentliche Arbeiten die bisherigen Löhne erhalten und die Wirtschaft ankurbeln soll. Naturgemäß fordert dieser Plan Ausgaben, da er selbstverständlich nur dann erfolgreich sein kann, wenn der Besitz entsprechend belastet wird. Und hier macht das Bürgertum nicht mehr mit. Die Kriseninitiative hat als Volksbegehren 334 699 Unterschriften auf sich vereinigt, indes unterliegt es keinem Zweifel, daß sie beim Referendum erfolgreich durchgehen wird. Der Nationalrat und Bundesrat hat diese **Kriseninitiative als ein Ver-**

hängnis für die Schweiz bezeichnet, die den Franken entwerten muß und die Schweiz angeblich an den Abgrund bringen wird. Selbstverständlich, daß die bürgerliche Presse gegen diese Kriseninitiative auftritt. Die Banken versenden Zirkulare, die die Sparer gegen diesen Krisenplan mobil machen, die Versicherungen drohen ihren Mitgliedern mit dem Verlust der Renten, ein Krieg ohne Waffen, wie er bisher in der Schweiz noch nicht erlebt wurde. Das Bürgertum, geeinigt gegen die Arbeiterklasse, ist wohl der beste Ausdruck, den man für diesen Zustand gebrauchen kann.

Am 2. Juni wird nun das Schweizer Volk zur Entscheidung angerufen, es soll in einem Volksbegehren sich für oder gegen die Kriseninitiative aussprechen, entscheiden, ob es in dieser Zeit an den Wiederaufbau herantreten will oder sich von dem heutigen rastlosen Zustand treiben läßt. Es ist eine Probe für die Demokratie und ein Appell an die politische Vernunft der breiten Massen des Schweizer Volkes und insbesondere seiner Bauern. Nach dem roten Genf kam das rote Basel, das rote Lausanne und zahlreiche kleinere Gemeinden, während Zürich eine alte sozialistische Festung ist. Das Bürgertum weiß, daß beim Durchgehen der Kriseninitiative auch in der staatlichen Struktur eine Veränderung Platz greifen muß und deshalb die Abwehr. Die nächsten Wochen werden zeigen, ob die Reaktion siegt oder die Schweizer Demokratie mehr als eine Dekoration bleibt.

30 tausend Tote.

Schweres Erdbeben in Britisch-Belutschistan.

Simla, 31. Mai. Die Hauptstadt von Britisch-Belutschistan in Indien, Quetta, wurde in den frühen Morgenstunden des Freitag von einem schweren Erdbeben heimgesucht. Das erste Beben wurde um 2.45 Uhr Ortszeit verspürt. Die Stat Quetta hat 34 000 Einwohner. Sie liegt etwa 1800 Meter über dem Meeresspiegel. Quetta ist ein bedeutender Handelsplatz und dient als wichtiger militärischer Stützpunkt an der Nordwestgrenze zum Schutze des Bola-Passes, durch den die strategische Eisenbahn von Quetta nach dem Industal geht.

Nach den jüngsten Meldungen ist nahezu die ganze Stadt Quetta dem Erdboden gleichgemacht. Nachdem die ersten Schätzungen bereits von 1000 Toten in der Hauptstadt Quetta sprachen, werden jetzt etwa 5000 Tote in dem 25 Kilometer von Quetta entfernt liegenden Ort Mustang gemeldet. In Quetta sind sämtliche Flughallen der dortigen britischen Luftkräfte eingestürzt, wobei 43 Fliegersoldaten getötet und 26 Flugzeuge von insgesamt 30 zerstört wurden. 20 bis 30 Flieger werden noch vermißt. Durch den Einsturz des Telegraphenamtes ist jeder Telegraphenverkehr unterbunden, und es wurde ein drahtloser Notdienst eingerichtet. Die Mehrzahl der Eisenbahngebäude ist ebenfalls eingestürzt. Die vom Erdbeben betroffenen Gebiete sind unbewohnbar geworden.

Auch in anderen Bezirken der Provinz Sindh wurden schwere Erschütterungen verspürt, doch liegen Verlustmeldungen noch nicht vor.

Die Behörden sind eifrig mit der Durchführung von Rettungsarbeiten, der Entsendung von Hilfszügen und Flugzeugen mit Proviant und Arzneimitteln beschäftigt.

London, 31. Mai. Ueber das schwere Erdbeben in Britisch-Belutschistan liegt eine unbestätigte Zeitungsmeldung vor, wonach die Zahl der Toten auf 30 000 geschätzt wird. Nach weiteren Meldungen liegt das Erdbebenzentrum zwischen der fast völlig zerstörten Stadt Quetta und der weiter südlich liegenden Stadt Kalat, die ebenfalls in einen Trümmerhaufen verwandelt worden ist. In dem gesamten Erdbebengebiet zwischen Quetta und Kalat sollen vier Fünftel der Bevölkerung getötet worden sein.

Das deutsch-französische Warenabkommen gekündigt.

Paris, 31. Mai. Nach einem amtlichen Mitteilung hat die französische Regierung vor einigen Tagen den Beschluß gefaßt, das deutsch-französische Warenabkommen vom 26. Juli 1934, das am 1. Juli 1935 abläuft, zu kündigen. Gleichzeitig läuft zu diesem Zeitpunkt das Abkomm (accord) über die Zahlungsregelung ab. Die Anwendung dieser letzteren Konvention sei auf Schwierigkeiten gestoßen, die unaufhörlich zunahmen, und die bisher unternommenen Bemühungen zur Behebung dieser Lage hätten nicht die gehofften Ergebnisse gezeitigt. Unter diesen Umständen habe es sich als unerläßlich herausgestellt, Verhandlungen nur auf neuer Grundlage wiederaufzunehmen, die es erlaube, die **Lösung des Zahlungsproblems mit dem Handelsproblems** eng zu verbinden. Die Kündigung könne in keiner Weise als ein Bruch ausgelegt werden. Sie bezwecke nichts anderes als den Unterhändlern die Handlungsfreiheit zu geben, die für die Schaffung eines stabileren und befriedigenderen Regelung des deutsch-französischen Warenaustausches unerläßlich sei.

Es handelt sich bei dem jetzt gekündigten deutsch-französischen Abkommen um ein Zusatzabkommen zum Handels- und Schiffahrtsvertrag vom 26. Juli 1934. Dieses Abkommen enthält eine große Liste von Meistbegünstigungen und dergleichen. Es war zunächst auf die Dauer von 6 Monaten abgeschlossen und wurde jeweils um drei Monate verlängern, wenn es nicht mit einer Frist von einem Monat gekündigt wurde. Der erste Kündigungstermin war der 31. Mai. Das Abkommen läuft am 30. Juni ab.

Von Ribbentrop außerordentlicher Botschafter.

Berlin, 31. Mai. Reichskanzler Hitler hat den Beauftragten für Abrüstungsfragen von Ribbentrop zum außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter in besonderer Mission ernannt.

Lodzer Tageschronik.

Die PPS zu den Vorfällen im Stadtrat.

Der Ueberfall der nationaldemokratischen Stadtverordneten auf die sozialistische Fraktion bei der dritten Lesung des Stadtbudgets, veranlaßt die Polnische Sozialistische Partei zu folgender öffentlichen Erklärung:

„Die letzten Stadtratwahlen in Lodz wurden unter äußerst nationalistischen Losungen durchgeführt. Alle Gruppierungen, mit alleiniger Ausnahme der vereinigten Sozialisten, entfachten in den Massen die niedrigsten Instinkte, die nun das Ergebnis zeitigen, daß im Stadtrat die Taktik nationalistischer Verhetzung fortgesetzt wird. Der Stadtrat, der die Stelle sein sollte, wo alle Anstrengungen zur Milderung der Krise und der Not konzentriert werden, ist zu einer Stelle geworden, an welcher sich, zur Verhöhnung des Wesens der Selbstverwaltung, scheußliche Skandale und nationalistische Verhetzung ereignen.

Alle unsere Anträge, die den Arbeitslosen und Unbemittelten Brot und Unterstützung, Obdach und Rechtsschuß sichern, den Kranken, den Müttern und Kindern Hilfe und Pflege bringen sollen, werden von der Mehrheit des Nationalen Lagers, der Sanacja und den bürgerlichen Juden abgelehnt. Gleichzeitig jedoch werden von dieser Mehrheit mit den Stimmen des Nationalen Lagers Anträge angenommen, die den Haus- und privaten Kraftwagenbesitzer Steuererleichterungen bringen, auf Kosten der Armen und der unbemittelten Fuhrwerksbesitzer. Es werden auch die Ausgaben für Kultur und Bildung herabgesetzt in der Meinung, daß je unwissender das Volk ist, um so leichter erliegt es der nationalistischen Agitation, die die Arbeitsmenschen ablenken soll vom Kampfe für wirtschaftliche und politische Befreiung.

In der Sitzung vom 28. Mai stimmten gegen die Subvention für das städtische Theater die Mitglieder des Nationalen Lagers sowie der Stadtverordnete der Deutschen Wahlfront Kahlert. Auf die Frage eines Stadtverordneten der PPS antwortete Herr Kahlert: „Es hat kein deutsches Theater, so braucht es auch kein polnisches zu geben". Die Antwort des Stadtverordneten Kahlert, dessen Hitlerfreundlichkeit bekannt ist, rief Empörung hervor und veranlaßte den Zwischenruf: Es lebe die polnische Kultur, fort mit der Hitlerkultur!

Dieser Zwischenruf verursachte eine blutige Schlägerei zwischen den Stadtverordneten des Nationalen Lagers und der sozialistischen Fraktion. Es muß mit allem Nachdruck betont werden, daß die Stadtverordneten der Sanacja während des Kampfes zwischen 34 Nationaldemokraten und 7 Sozialisten diskret zur Seite gingen und den angreifenden Nationaldemokraten Platz machten.

Unzweifelhaft wird sich schon heute jeder Pole darüber klar sein, daß man durch diese Hitlermethoden nur die Knechtschaft der Arbeitermassen herbeiführen will. Wir rufen daher die Arbeiterschaft auf, sich zur Abwehr des polnischen, deutschen und jüdischen Faschismus zu organisieren, da nur die Brüderlichkeit der Werktätigen, ohne Unterschied der Nation, im Kampfe um eine Arbeiter- und Bauernregierung den Sieg der Arbeiterschaft beschleunigen kann."

*

Wir können zu dieser Erklärung nur noch unser Bedauern aussprechen, daß ein deutscher Stadtverordneter in diesen scheußlichen Skandal durch eigene Schuld verwickelt wurde. Wir können nicht glauben, daß sein Verhalten für das Deutschtum in Lodz ersprießlich wirken soll.

Um die Elektrifizierung des Lodzer Bezirks.

Eine energische Aktion der Bevölkerung des Bezirks.

Schon wiederholt wurde über Bemühungen der Bevölkerung des Lodzer Bezirks und der Besitzer der Sommerfrischen hinsichtlich der Elektrifizierung der umliegenden Ortschaften durch das Lodzer Eletrizitätswerk berichtet. Diese Bemühungen wurden bisher von den Vertretern der einzelnen Ortschaften getrennt geführt, wobei Interventionen im Lodzer Wojewodschaftsamt und selbst bei den Warschauer Zentralbehörden unternommen wurden. Derartige Bemühungen wurden bisher u. a. von folgenden Städten und Ortschaften geführt: Alexandrow, Strykow, Brzeziny, Tuszyn, Kolumna, Poddembiny, Andrzejow, Strykow, Wisniowa Gora, Andrespol, Lutomiersk. Alle diese Bemühungen blieben bisher ohne Ergebnis, wenngleich sich das Lodzer Elektrizitätswerk bereiterklärte, die Elektrifizierung dieser Ortschaften durchzuführen.

Wie wir erfahren, ist das Lodzer Elektrizitätswerk bereit, fünf Kreise der Lodzer Wojewodschaft und zwar die Kreise Lodz, Sieradz, Lenczyca, Brzeziny und einen Teil des Petrikauer Kreises zu elektrifizieren. Der Schwerpunkt dieser Frage liegt jedoch bei den Warschauer Zentralstellen, die die Elektrifizierung der ganzen Lodzer Wojewodschaft im Auge haben und zu diesem Zweck Offerten großer Elektrizitätskonzerne eingeholt werden sollen.

Angesichts dessen, daß alle Bemühungen bisher ohne Ergebnis geblieben sind, sind die Vertreter der einzelnen Ortschaften miteinander ins Einvernehmen getreten und haben ein spezielles Komitee gebildet, daß die Bemühungen um die Elektrifizierung vereinheitlichen und geschlossen führen soll. Es soll ein Memorial ausgearbeitet und an die Zentralbehörden gesandt werden.

Die Elektrifizierung des Lodzer Bezirks ist fürwahr eine sehr dringende Angelegenheit und es ist höchste Zeit, daß die Elektrifizierung Tatsache wird. (a)

Fleisch aus Geheimschlachtung beschlagnahmt.

Wegen Geheimschlachtung wurden gegen folgende Personen Protokolle verfaßt: Kalga Chonkow, Niecala 37, Ryfka Rozencwajg, Rzgowska 50, Adolf Litke, Rzgowska8, und Stanislaw Kisiel, Rokicinska 103. Bei den genannten Personen wurden 400 Kilo Fleisch, das aus Geheimschlachtung stammte, beschlagnahmt. (a)

Verschärfung des Konflikts bei Gentleman.

Wie wir gestern berichteten, ist in der Gummiwarenfabrik „Gentleman" in der Limanowskistraße 156 wegen beabsichtigter Herabsetzung der Löhne zwischen den Arbeitern und der Fabrikleitung ein Konflikt ausgebrochen. In Sachen dieses Konflikts fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, an welcher die Vertreter der Firma und der Arbeiter teilnahmen. Die Konferenz zeitigte jedoch kein Ergebnis; bei dieser Gelegenheit erhoben die Arbeiter auch die Forderung, daß ihnen für unverschuldeten Stillstand eine Entschädigung gezahlt werde. Die Arbeiter erklärten angesichts der ergebnislos verlaufenen Konferenz, daß sie, falls die Firmenleitung in den nächsten Tagen ihren Standpunkt nicht ändern werde, in den Streik treten werden. Um einen Streik zu vermeiden, soll in den ersten Tagen der nächsten Woche eine weitere Konferenz im Arbeitsinspektorat stattfinden. (a)

Schweres Los der Obdachlosen.

Im Torwege des Hauses Podmiejska 2 trank die obdachlose 23jährige Katarzyna Plensek aus Lebensüberdruß Jodtinktur. Zu der Lebensmüden wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Krankenhaus überführte. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in der großen Not der jungen Frau zu suchen. — Vor dem Hause Brzezinska Nr. 4 brach der obdachlose 52 Jahre alte Josef Chojnacki vor Erschöpfung zusammen. Der Bedauernswerte wurde von der Rettungsbereitschaft ins Reservekrankenhaus eingeliefert. (a)

Nach der Hochzeitsnacht mit der Mitgift verschwunden.

Zu der Estera Jazerowicz, Poludniowa 29, verkehrte seit einiger Zeit ein Jdel Dawid Kuperman. Zwischen beiden wurde vereinbart, daß Kuperman am Hochzeitstage eine Mitgift von 1500 Zloty ausgezahlt erhalten soll. So geschah es auch: Kuperman nahm mit der Jazerowicz rituelle Trauung und erhielt die vereinbarte Summe. Nach der gemeinsam verbrachten Hochzeitsnacht verließ Kuperman jedoch unter Mitnahme des ganzen Geldes die Wohnung und kehrte nicht mehr wieder. Da alle Nachforschungen nach dem Kuperman erfolglos blieben, hat die betrogene Frau bei der Polizei Anzeige erstattet. Nach dem Mitgiftjäger fahndet jetzt die Polizei. (a)

Ein Rohling.

Auf dem Grundstück Zgierska 23 stieg der 12jährige Icek Gorski in jungenhaftem Uebermut auf das Dach eines Parterrehauses. Darüber war der Jeremias Cymerman so erbost, daß er ebenfalls auf das Dach stieg und den Knaben ohne weiteres vom Dach stieß. Infolge des Sturzes brach der Knabe ein Bein und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Anne-Marien-Krankenhaus geschafft werden. Der Rohling wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Schwerer Unfall eines Radfahrers.

Auf der Zgierzer Chaussee stürzte in der Nähe des Parks Juljanow der 17jährige Henryk Miklewski, wohnhaft in Lodz, Jana 28, in voller Fahrt vom Rade. Die Folgen des Sturzes waren furchtbar: Miklewski erlitt den Bruch beider Arme sowie schwere Verletzungen am Kopfe. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft. — In der Nowastraße wurde der Dombrowska 51 wohnhafte Maximilian Kugel von einem Auto überfahren. Kugel erlitt ernstliche Verletzungen und mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

Ausgesetztes Kind.

Im Hause Karczewska 1 wurde von einer unbekannten Frau ein etwa 3 Monate altes Kind ausgesetzt. Das Kind wurde ins Findelheim eingeliefert. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorfeins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

Kolporteure falscher Postmarken.

Vor dem Lodzer Stadtgericht hatten sich gestern sechs Besitzer von Zigarettenkiosken wegen Verbreitung falscher 25-Groschenpostmarken zu verantworten.

Das Lodzer Postamt hatte Anfang dieses Jahres festgestellt, daß falsche 25-Groschenbriefmarken in großer Zahl im Umlauf sind. Es wurde das Lodzer Untersuchungsamt in Kenntnis gesetzt, das eine Untersuchung einleitete. Es wurden einige Briefe mit den falschen Marken abgefaßt und nachgeforscht, woher die Falsifikate stammen. Es stellte sich heraus, daß der Hauptverkäufer der falschen Marken der Besitzer des Zigarettenkioskes Matys Gliksman ist. Eine bei Gliksman durchgeführte Haussuchung führte gegen 1000 falsche 25-Groschenmarken zutage. Die weiteren Nachforschungen führten zur Feststellung von fünf weiteren Personen, die sich mit dem Vertrieb der Falsifikate befaßten. Es waren dies ebenfalls sämtlich Besitzer von Zigarettenkiosken, die pflichtgemäß Briefmarken verkaufen, und zwar: Jankiel Braun, Hersz Bonczkowski, David Katz, Michal Braun und Berek Rozen. Bei allen Genannten wurden falsche Marken gefunden. Sie wurden sämtlich unter Anklage gestellt.

In der Untersuchung als auch während der gestrigen Gerichtsverhandlung erklärten alle sechs Angeklagte, die Briefmarken von einem ihnen nicht bekannten Manne gekauft und nicht gewußt zu haben, daß es sich um falsche Marken handelt. Das Gericht fand sie jedoch der Verbreitung falscher Postmarken für schuldig und verurteilte den 30jährigen Matys Gliksman, den 29jährigen Jankiel Braun und den 28jährigen Hersz Bonczkowski zu je 10 Monaten Gefängnis, den 24jährigen David Katz, den 43jährigen Michal Braun und den 36jährigen Berek Rozen zu je 6 Monaten Gefängnis. (a)

Einen Tobsuchtsanfall im Gericht erlitten.

Das Stadtgericht verhandelte gestern gegen den berufsmäßigen, vielfach vorbestraften Dieb Mieczyslaw Przewozniak. Während der Gerichtsverhandlung erlitt Przewozniak plötzlich einen Tobsuchtsanfall und es mußte zu ihm die Rettungsbereitschaft gerufen werden, die ihm ein Beruhigungsmittel verabreichte. Nach einer Unterbrechung konnte dann die Verhandlung zu Ende geführt werden. Przewozniak wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. (a)

Das Urteil nach dem Tode des Klägers verkündet.

Der am Mittwoch von einem Arbeitslosen erschossene Direktor der Industriewerke Krusche und Ender in Pabianice, Ing. Kanenberg, hatte eine Lehrerin namens Anna Szytler wegen Beleidigung verklagt, weil diese sich in einer Gesellschaft dahin ausgelassen habe, Direktor Kanenberg sei gar nicht ein so eifriger polnischer Staatsbürger, wie er sich nach außen den Augenschein gebe, denn in Wirklichkeit sei er ein begeisterter Anhänger Hitlers. Die Beleidigungsklage wurde vor dem Pabianicer Stadtgericht am 27. Mai verhandelt, wobei die Urteilsverkündung für den 29. Mai festgesetzt wurde. An diesem Tage früh um 8.30 Uhr wurde bekanntlich der Anschlag auf Direktor Kanenberg verübt, und als das Urteil verkündet wurde, war der Kläger bereits tot. Die Szytler wurde wegen Beleidigung zu 50 Zloty Geldstrafe verurteilt. (a)

Mit dem Kruzifix gegen den Richter.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatte sich gestern der vielfach vorbestrafte notorische Dieb und Betrüger Kazimierz Zwierzchowski, 22 Jahre alt, zu verantworten, jedoch war sein Vergehen diesmal von besonderer Art. Als er im Dezember v. J. vor Gericht wegen betrügerischen Kartenspiels stand und zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, schlug er mit der Faust auf den Tisch und verlangte unter beleidigenden Aeußerungen an die Adresse des Gerichts Aenderung des Entscheids über die Inhaftsetzung, wobei er dann noch das auf dem Richtertisch stehende Kruzifix nahm und gegen den Richter Woyno vorging; er wurde jedoch von einem Gerichtsdiener und Polizeibeamten überwältigt. Wegen dieses Tumults und Bedrohung des Richters wurde Zwierzchowski, der schon als 13jähriger Bursche in die Besserungsanstalt kam, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Diesmal nahm er das Urteil vollständig ruhig hin. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Der Radogoszczer Männer-Gesang-Verein „Polyhymnia" hat beschlossen, sein traditionelles Pfingstgartenfest im prächtigen Parke der Herren Gebrüder Häusler an der Hipotecznastraße am 1. Pfingstfeiertage zu veranstalten. Es denkt wohl so mancher an die herrlichen Stunden zurück, welche man bei den „Polyhymnianern" im Häuslerschen Parke während der Gartenfeste verleben durfte. Diesmal gilt es Mittel zu schaffen, um die Bauaktion, den Bau des eigenen Vereinshauses auf dem schon vorhandenen Grundstück zu fördern. Für das Fest sind große Vorarbeiten getroffen worden. Das Gartenfest soll zu einem Stelldichein der deutschen Sängerschar werden. Im Programm sind vorgesehen: gesangliche und musikalische Vorträge, Stern- und Scheibenschießen, Kinderumzug, Ballonaufsteigen und sonstiges mehr. Auch der Turnverein „Eiche" hat seine aktive Beteiligung zugesagt.

Vom Film.

Casino: „Katiuscha".

Einer der meistgelesensten Romane der Weltliteratur Leo Tolstois „Auferstehung" hat in dem Film unter dem Titel „Katiuscha" eine neue Filmauflage erhalten. Diesmal wirken in den Hauptrollen Anna Sten und Frederic March. Das Spiel der beiden Darsteller ganz besonders aber der Anna Sten, ist erhaben und wirkt auf die Zuschauer außergewöhnlich stark. Die Handlung des Films, die zum Teil vom Urmanuskript abweichen mußte, fand eine klare bildliche Darstellung in den mannigfaltigen Aufnahmen aus dem zaristischen Rußland, nicht ausgenommen den Transport der Verschickten in die mörderische sibirische Verbannung. Die musikalische Seite enthält u.a. russische Volksweisen und religiöse Lieder, die in ihrer Art auf den Zuhörer wirken. Ab.

Große Brände auf dem Lande.

Im Dorfe Moncka Wola, Gemeinde Wojslawice, Kreis Sieradz, kam auf dem Anwesen des Szczepan Dobon Feuer zum Ausbruch. Infolge des heftigen Windes sprang das Feuer auf sechs weitere Anwesen über, die bald ein einziges Flammenmeer darstellten. Alle sieben Anwesen wurden ein Raub der Flammen, wobei auch zahlreiches Vieh und Geflügel verbrannte. Der Brandschaden beläuft sich auf 82 000 Zloty. Das Feuer ist bei dem Bauer Dobon durch Unvorsichtigkeit entstanden.

Ebenfalls durch Unvorsichtigkeit entstand im Dorfe Dzegow, Gemeinde Siemkowice, Kreis Wielun, auf dem Anwesen des Blazej Kubisiak Feuer das auf drei weitere Anwesen übergriff. Es brannten 4 Wohnhäuser und 14 Wirtschaftsgebäude nieder. (a)

Sport.

Meisterschaftsspiele der A-Klasse.

Heute. Union-Touring-Platz, 17 Uhr: Union-Touring — Hakoah.

Morgen. LKS-Platz, 11 Uhr: LKS — PTC; WKS-Platz, 11 Uhr: WKS — Makkabi; U-T-Platz, 11 Uhr: SKS — Widzew; Wima-Platz, 11 Uhr: Wima — L. Sp. u. TV.

Vom Ligaspiel LKS — Warta.

Morgen um 17.15 Uhr steigt in Lodz das Ligaspiel LKS — Warta, welches mit außergewöhnlich großem Interesse erwartet wird. Warta ist in diesem Jahre gut in Form, aber auch LKS kann sich mit schönen Erfolgen über Ruch, Pogon und Legja rühmen. Beide Mannschaften haben sich für diesen Kampf gut vorbereitet. Warta kommt mit ihren stärksten Stützen, den Internationalen Fontowicz und Szerfke nach Lodz. LKS wird mit Piasecki, Karasiak, Fiegel, Tadeusiewicz, Wellnitz, Pegza, Krol, Koczewski, Herbstreich, Sowiak und Miller antreten.

Wojewodschafts-Meisterschaftsrennen.

Morgen Sonntag, kommt auf der Lasker Chaussee mit Start und Ziel in Pabianice (am Freiheitsplatz) das Rennen um die Meisterschaft der Lodzer Wojewodschaft über 150 Kilometer zum Austrag. Daran werden neben allen Vereinsmeistern auch die Vizemeister teilnehmen. Den Titel verteidigt Wojcik vom Sportverein „Rapid".

Die Klubmeisterschaftsrennen der Lodzer Vereine.

Gestern kamen auf der Lasker Chaussee mit Start und Ziel in Pabianice die Klubmeisterschaftsrennen einiger dem Lodzer Radfahrerverband angehörenden Vereine zum Austrag. Von den Gestarteten erzielte Hoffschneider vom LKS mit 150 Kilometer die beste Zeit des Tages. Die Ergebnisse lauten:

LKS: Hoffschneider 5 Stunden 19 Minuten 4 Sek.
Rapid: Wojcik 5:19:14
RTSG: Wacker 5:19:16
Zjednoczone: Walc 5:26:25
LTK: Zajonc 5:19:47
TZG: Lauks 5:47:07
Wima: Jaskol 5:19:30
Bar-Kochba: Marszachin 6 Stunden 35 Minuten.

Start sowjetrussischer Sportler in Oberschlesien.

Der oberschlesische Arbeitersportverband erhielt von den sowjetrussischen Sportbehörden ein Schreiben, in welchem die Termine der Ankunft der Sportler in Oberschlesien mitgeteilt werden. So werden die Boxer am 18. August und die Fußballer am 1. September eintreffen. Der Arbeitersportverband hat bei den staatlichen Behörden bereits um die Spielerlaubnis für die sowjetrussischen Sportler nachgesucht.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Erstes Instruktionsreferat des Bezirksvorstandes.

Die Ortsgruppen werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das erste Instruktionsreferat des Bezirksvorstandes am Montag, dem 3. Juni, abends 7 Uhr, im Parteilokale der Ortsgruppe Lodz-Zentrum gehalten wird. Es ist erforderlich, daß alle Ortsgruppen vertreten sind.

Oberschlesien.

Die kommissarische Rada in Chorzow um ein Jahr verlängert.

In der Stadtverordnetensitzung am Mittwoch gab der Stadtpräsident zunächst bekannt, daß die kommissarische Vertretung durch die Behörden um ein Jahr verlängert worden ist. Hierauf wurde eine Reihe von Fragen erledigt, so wurde das Gehalt des Vorsitzenden des Schiedsgerichts um 350 Zloty erhöht sowie die Projekte zum Ausbau des Schlachthofes gebilligt, die in diesem Jahr nur soweit ausgeführt werden, wie es die Summe von 48 000 Zloty ermöglicht. Bezüglich des Budgets sind weitgehende Sparmaßnahmen vorgesehen, die insgesamt 171 000 Zloty erreichen und vorwiegend in der Administration erspart werden sollen. Der Verkauf von Parzellen an die Kommunalsparkasse wurde gebilligt, die auf diesem Terrain 20 Arbeiterhäuser errichten will. Schließlich wurde ein Projekt der Aufteilung der Stadt in drei Bezirke angenommen sowie die Umbenennung von 56 Straßen, die sich aus der Vereinigung zu Groß-Chorzow als notwendig erwiesen.

Keine Aussicht auf Rettung der Opfer auf Wolfganggrube

Die Rettungsarbeiten bei dem eingestürzten Flöz „Pochhammer" auf der Wolfganggrube bei Ruda, wo vier Bergleute verschüttet wurden, gestalten sich außerordentlich schwierig. Es ist kaum anzunehmen, daß die Opfer noch gerettet werden können, da bei den Bergungsarbeiten immer neue Erschütterungen erfolgen und so die Beseitigung der Hindernisse zum Zugang unmöglich gemacht werden. Man hat auch bereits die Opfer aufgegeben, da nicht zu erwarten ist, daß die Rettungsarbeiten vor einigen Tagen werden durchgeführt werden können.

Kattowitz. Eine Engelmacherin verhaftet. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft beim Landgericht in Kattowitz wurde die Ehefrau R. M. aus Roßdzin, zur Zeit in Eichenau wohnhaft, unter dem Verdacht des Vergehens gegen das keimende Leben bzw. Beihilfe zur Abtreibung verhaftet und ins Kattowitzer Gefängnis überführt. Der M. wird vorgeworfen, in mehr als zehn Fällen unerlaubte ärztliche Eingriffe vollzogen zu haben, welche in zwei Fällen die Todesursache waren.

— **Prügelei im Gerichtskorridor.** Zu einer unliebsamen Szene kam es am Donnerstag im Korridor des Kattowitzer Burggerichts. Wegen geringer Vergehen wurden ein gewisser Piontek und Baron verurteilt, wobei eine gewisse Szepanska aus Domb als Zeugin auftrat. Als die Angeklagten den Gerichtssaal verließen, stürzten sie sich auf die Szepanska und ehe irgendeine Hilfe erteilt werden konnte, wurde sie von Baron und Piontek derartig zugerichtet, daß sie sofort ins Spital überführt werden mußte. Piontek und Baron wurden sofort verhaftet und dem Gefängnis zugeführt. Die Verletzungen der Szepanska sollen schwerer Natur sein.

Radio-Programm.

Sonntag, den 2. Juni 1935.

Warschau-Lodz.
9.06 Gymnastik 10.05 Gottesdienst 12.15 Konzert 14 Wunschkonzert 15 Plauderei über das Polnische Rote Kreuz 16 Orchestermusik 16.40 Prosarezitationen 17 Arien und Lieder 17.20 Konzert 17.35 Rätsel 18 Musikalische Reportage 19.08 Populäre Musik 19.45 Wir reisen 20.15 In der Todesstunde 21.45 Fragment aus dem Motorrad-Länderkampf Warschau — Wien 22.15 Sport 22.30 Konzert.

Kattowitz.
15.25 Briefkasten 15.35 Schallplatten 15.45 Für Landwirte 19.25 Schlesische Märchen.

Königswusterhausen.
6 Hafenkonzert 10.30 Phantasien 12 Konzert 14 Kinderfunkspiele 16 Kreuz und quer nach Noten 20 In Freude und Fröhlichkeit 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
8.15 Frühkonzert 9.05 Gottesdienst 12 Fliegermusik 15.30 Kinderfunk 16 Militärkonzert 20 Unterhaltungskonzert 22.30 Tanzmusik.

Wien.
11.45 Sinfoniekonzert 13 Unterhaltungskonzert 15.40 Kammermusik 17.10 Die Czardasfürstin 20 Musik am laufenden Band 22.25 Tanzmusik 24 Zigeunermusik.

Prag.
12.15 Bunter Nachmittag 16 Chorgesang 16.50 Konzert 19.15 Leichte Musik 21.25 Oper: Rusalka 22.45 Jazzmusik.

Die Liebe der schönen Frau Nadia

Roman von Raymond de Rienzi

(30. Fortsetzung)

„Das war nichts Wichtiges, einige Schmuckstücke, deren zweifelhafte Herkunft er eingestanden hat."

„Herr Richter", rief der Rechtsanwalt lebhaft, da sein Gedächtnis arbeitete, „man hat doch eine Uhr bei ihm gefunden? Nicht wahr?"

„Ja."

„Nun wollen Sie die Güte haben, in den Geständnissen von Barras nachzusehen, bei der ersten, der Kriminalpolizei gegenüber."

Voll Ungeduld blätterte der Advokat selbst in den Akten.

„Sehen Sie, Herr Richter, hier unter Ziffer 24 seine Erklärung bei der Kriminalpolizei", Commines las einige Stellen: „Barras macht uns schließlich das folgende Geständnis: Der Mann, den ich in der Nacht vom ersten auf den zweiten Oktober gefahren, hat mir den Inhalt seiner Brieftasche ausgehändigt und vielleicht auch die Uhr in gelbem Metall, die sie bei mir entdeckten. Doch kann diese Uhr auch von einer anderen Beraubung herrühren."

„Nun", fragte der Richter in einem sehr ermutigenden Ton.

„Man muß diese Uhr meiner Klientin zeigen, wenn sie diese kennt, dann wäre es doch Barras gegenüber eine Ueberführung?"

„Zweifellos", rief der Richter.

Seine Augen leuchteten seltsam, dann fuhr er fort wie in einem Tone des Unwillens: „Wie konnten euch die Kriminalinspektoren dies übersehen haben! Es läuft doch bei jeder Untersuchung irgendeine unklärbare Leichtfertigkeit unter, nun, diese werden wir rasch ausgleichen. Herr Gerichtsschreiber, wollen Sie unverzüglich aus der Registratur den Gegenstand Nr. 8 kommen lassen."

Nun war die Uhr vor ihren Augen. Sie hing an einer Schnur, die in einer Anhängekarte endigte, die einen roten Wachssiegel trug. Es war eine goldene Taschenuhr von altem System, die Ziselur abgenutzt. Der Aufzug hatte die Form einer kleinen Kugel mit Rippen, die Bügel kreisrund.

„Gnädige Frau", sagte der Richter, „ich kann Sie nicht in der Eigenschaft eines Zeugen vernehmen, da Sie Zivilklägerin sind, doch Ihre Antwort wird die gleiche Bedeutung haben, verstehen Sie es gut, genau dieselbe Beweiskraft, wie wenn Sie unter Eid ausgesagt hätten. Darüber besteht keine Unklarheit, nicht wahr?"

Zur Antwort erhob sich Nadia, ihre Augen waren weit offen und blickte zu dem Stück Himmel, den man durch das Fenster sah; sie leistete einen Eid, den man nicht von ihr verlangte, denn sie sprach:

„Ich schwöre, die Wahrheit zu sagen."

„Herr Gerichtsschreiber, wollen Sie es zu Protokoll nehmen."

Der Richter diktierte die vorgeschriebenen Formen und reichte dann der jungen Frau die Uhr.

Nadia betrachtete den Gegenstand aufmerksam. Sie war bewegt, und als sie das Gehäuse ergriff, sah man deutlich, daß sie zitterte, denn das Kärtchen an der Schnur zeigte dies. Nach einer langen Minute des Betrachtens warf sie in die allgemeine Stille: „Ich erkenne diese Uhr, es ist die meines Gatten!"

„Sie sehen, daß ich recht hatte," rief Rechtsanwalt Commines.

Das Gesicht des Advokaten zeigte einen leichten Triumph, der Richter schien befriedigt.

„Sie sind ganz sicher, gnädige Frau?"

„Ich kann mich leider nicht täuschen."

„Können Sie mir einige Angaben machen? Wissen Sie zufällig, woher die Uhr stammt?"

„Ich erkenne dieselbe, da ich sie seit unserer Verheiratung ständig in den Händen des Professors Jordan gesehen habe. Sie sei das Eigentum von dessen Vater gewesen und meinem Gatten als Erbstück zugefallen."

„Sind Sie dieses Ursprungs ganz sicher?"

„Mein Mann hat es mir so erzählt, und es war doch gewiß kein Grund vorhanden, mir etwas Unrichtiges zu erzählen."

Richardeau diktierte auch diese Erklärung, doch dann, wie von einem plötzlichen Zweifel bewegt, sprach er eindringlich:

„Gnädige Frau, denken Sie daran, daß Ihre Worte einem Mann den Kopf kosten können, bestätigen Sie mir diese auch unter solcher Voraussicht?"

„Ich halte sie aufrecht," sagte Nadia mit klarer Stimme.

Da fand der Richter wieder sein Lächeln, und er gab dem Gerichtsschreiber an, die überlieferten Worte zu schreiben, die jede Zeugenaussage beschließen: Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben!

13.

Rene und Nadia hatten beschlossen, den nächsten Nachmittag miteinander zu verbringen. Doch wie es so häufig bei einem Advokaten sich ereignet, bekam Commines am Morgen noch einen Fall übertragen, eine ganz gewöhnliche Abtreibungsgeschichte, die vor der Berufungsinstanz der Strafkammer verhangelt wurde.

Nadia sagte zu ihm: „Nun habe ich dir den Nachmittag widmen wollen, ich werde ihn dazu benutzen, dich verteidigen zu hören. Ist das dem Herrn Rechtsbeistand angenehm?"

Fortsetzung folgt.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag. 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schedler; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat.

Armenhauskapelle, Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr vormittags Lesegottesdienst.

Bethaus Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vikar Wudel.

Bethaus Baluty, Dworska 2. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P.-Vikar Schendel.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Lesegottesdienst

Johannis-Kirche. Sonntag 8 Uhr früh Gottesdienst — P. Zundel; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Lipski.

Karolew. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Lehrer Liefke

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst P.-Vikar Welk; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P.-Diak. Berndt.

Reserviert.

Chojny. Sonntag, 9 Uhr vorm. Kindergottesdienst P.-Vikar Otto.

St. Michaeli-Gemeinde, Bethaus, Zgierska 141. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Missionar Blumer.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Prediger Pohl.

Rzgowska 41a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst

Baluty, Bol. Limanowskiego 60. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste.

Ruda-Pabianicka, Aleksandra 9. Sonntag, 10 u. 4 Uhr Predigtgottesdienste.

Konstantynow, Mlynarska 15. Sonntag, 10 und 4 Uhr nachmittags Gottesdienste.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadttheater: Heute 4 Uhr „Warszawianka" 8.30 Uhr W małym domku

Populäres Theater, Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Cudzik i Spółka

Capitol: Don Juans Untergang

Casino: Katjusza

Corso: I. Karneval und Liebe, II. Der Rebell

Europa: Kleine Frauen

Grand-Kino: Die Rache des Herrn X

Metro u. Adria: Das Herz der Indianerin

Miraż: Bella Donna

Palace: Das Lied der Sonne

Przedwiośnie: Die verkaufte Stimme

Rakieta: Der träumende Mund

Sztuka: Schwarze Perle

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101